



Eva und Michael Duhnkrack  
Tumblingerstraße 12  
80337 München

18.05.2018

### **Intendanz Matthias Lilienthal an den Münchner Kammerspielen**

Sehr geehrte Frau Duhnkrack,  
sehr geehrter Herr Duhnkrack,

vielen Dank für Ihren Brief, in dem Sie Ihr Bedauern über die Nichtverlängerung von Lilienthals Intendanz zum Ausdruck bringen. Bevor ich auf die einzelnen Punkte eingehe: Auch ich bedauere Matthias Lilienthals Entscheidung. Für mich ist seine Zeit jedoch noch nicht vorüber, denn noch stehen uns zwei Spielzeiten mit ihm bevor, auf die wir uns freuen dürfen.

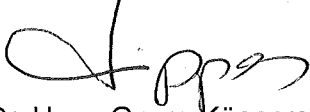
Meine Entscheidung, Matthias Lilienthal nach München zu holen, habe ich nicht bereut. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass München mit ihm einen zukunftsweisenden und wandlungsfähigen Theatermacher gewonnen hat. Die Kammerspiele sind internationaler geworden, haben sich in den Stadtraum und hin zu anderen Kunstsparten geöffnet, greifen politisch und gesellschaftlich relevante Themen auf und haben Mut zum Experiment. Kritik gab es von Anfang an, und das war bei Lilienthals Vorgängern Frank Baumbauer und Johan Simons nicht anders - wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Dass Lilienthal seinen Vertrag nicht verlängern möchte, ist bedauerlich. Meine Pressemitteilung, die ich direkt nach seiner Bekanntgabe am 19. März veröffentlicht habe, lege ich Ihnen zur Kenntnis bei. Die pauschale Kritik und die unsachlichen Diskussionsbeiträge in den sozialen Foren sowie in den Medien nach der seiner Entscheidungsbekanntgabe kann ich nicht gutheißen. Meinen Standpunkt in der Sache habe ich vor den Stadträtinnen und Stadträten klar vertreten.

Das Kammerspiel-Ensemble hält zu Lilienthal und seiner Arbeit. Es lässt sich von den Gegenstimmen nicht beirren, wie man dem offenen Brief ans Publikum entnehmen kann: „Man könnte meinen, es gäbe uns in diesem Moment schon nicht mehr. Doch das Gegenteil ist der Fall. Wir werden weder zu diesem Zeitpunkt, noch darüber hinaus, aufhören zu probieren, zu experimentieren und die Begegnungen mit Ihnen zu suchen.“

Dieses Engagement möchte ich auf keinen Fall bremsen. Wie Herr Lilienthal selbst freue ich mich auf die kommenden zwei Spielzeiten, in denen wieder viel gewagt wird. Ich bin überzeugt davon, dass die Münchner Kammerspiele ihrem Ruf treu bleiben werden.

Gerne dürfen Sie dieses Schreiben samt meiner Pressemitteilung auf der Website des Fördervereins veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Küppers', written in a cursive style.

Dr. Hans-Georg Küppers  
Kulturreferent der Landeshauptstadt München



## Pressemitteilung

19.03.2018

### **Matthias Lilienthal gibt Intendanz der Münchner Kammerspiele 2020 zum Ende seines Vertrags ab**

Der Kulturreferent der Stadt München, Dr. Hans-Georg Küppers, kommentiert die Entscheidung wie folgt:

Ich bedauere die Entscheidung von Matthias Lilienthal sehr, die Intendanz der Münchner Kammerspiele zum Ende der Spielzeit 2019/2020 abzugeben.

Die Münchner Kammerspiele sind in den letzten Jahren stark im Gespräch, auch in Bezug auf die Rolle des Stadttheaters in der Gegenwart und in der Zukunft. Wir sehen großartige Vorstellungen. Zum Beispiel haben die Arbeiten von Nicolas Stemann (Shakespeares „Kaufmann von Venedig“, Jelineks „Wut“, Tschschowws „Der Kirschgarten“) oder David Marton („La Sonnambula“, „On the Road“) eindrucksvoll gezeigt, wie Schauspielkunst und neue theatrale Formen zusammengeführt werden können.

Auch die Einladungen von Bierbichlers „Mittelreich“ in zwei Bearbeitungen und Brechts „Trommeln in der Nacht“ zu den Theatertreffen in Berlin zeugen von der Qualität des Hauses. Die Kammerspiele prägen also den deutschsprachigen Theaterdiskurs. Und Matthias Lilienthal betreibt mit der Einladung von Regisseuren wie Philippe Quesne („Caspar Western Friedrich“), Toshiki Okada („No Theater“) oder Amir Reza Koohestani („Der Fall Mersault“ und „Die Attentäterin“) die internationale Ausrichtung der Münchner Theaterarbeit wirkungsvoll weiter.

Aus der Erweiterung des Schauspielbegriffs erfolgt eine Erweiterung des Ensembles im performativen Bereich. Nach außen führt die Öffnung, die Matthias Lilienthal vorantreibt, zu einer stärkeren Vernetzung mit den Akteuren des Münchner Kulturlebens.

Ein Theater mit Mut zum Experiment kann sich mit seinen Produktionen nie auf der sicheren Seite wähnen. Dennoch geht das engagierte Team der Münchner Kammerspiele bewusst diesen Weg, dem leider nicht das gesamte Publikum folgt. Gleichzeitig entdecken Kulturinteressierte, die bisher nicht ins Theater gegangen sind, die neuen Formate für sich und nehmen sie an.

Eine Vertragsverlängerung wäre aus meiner Sicht sinnvoll gewesen, um zu zeigen, dass es mehr als fünf Jahre bedarf, um die ganze Bandbreite einer wirkungsvollen Intendanz unter Beweis zu stellen. Auch in den verbleibenden zwei Jahren werden wir unter der Leitung von Matthias Lilienthal in den Kammerspielen spannendes Theater am Puls der Zeit – wie aktuell „Hellas München“ - erleben.